

- 35 Korbaki M, Koch S (2019), Berliner Zeitung Nr. 17, 21 Januar 2019, S. 2
- 36 Mittelstraß J (2001) Krise des Wissens? – Über die Erosionen des Wissens- und Forschungsbegriffs, Wissen als Ware, Information statt Wissen und drohende Forschungs- und Wissenschaftsverbote. In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Band 47, Heft 4, S. 21–42.
- 37 Salzborn S (2018) Globaler Antisemitismus – Die Welt in Gestern ist die Sintflut von Morgen – Abgründen der Moderne, Beitz Verlag, Berlin
- 38 Landeszentrale für politische Bildung (2018) Antisemitismus – Die Rechte des Menschen und die Rechte des Bürgers im Staat – Antisemitismus, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg
- 39 Rensmann L (2001) Kritische Theorie – Die Frage nach der Struktur, Erklärungspotential und Aktualität, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg
- 40 Holz K (2005) Die Gegenwart des Antisemitismus. Islamistische, demokratische und antizionistische Judenfeindschaft, Piper-Verlag, München
- 41 Heilbronn C, Rabinovici D, Sznajder N (2019) Neuer Antisemitismus? – Fortsetzung einer globalen Debatte, Berlin: Suhrkamp-Verlag
- 42 Nachama A, Schoeps JH, Simon H Hg. (2001) Juden in Berlin Berlin: Henschel-Verlag
- 43 Mairanowski VG (2018) 20 Jahre Einzigartige Aktivitäten – Eingewanderte jüdische Wissenschaftler in Berlin, Wissenschaftliche Gesellschaft WiGB bei der jüdischen Gemeinde zu Berlin, Berlin
- 44 Dahn D (2019) a.a.O., Klappentext
- 45 Berlin gegen jeden Antisemitismus! Berliner Landeskonzept zur Weiterentwicklung der Antisemitismus-Prävention.
- 46 Berliner Zeitung (2019) 121/2019, 27. Mai 2019, S. 5

erschieden in der Fiff-Kommunikation,
herausgegeben von Fiff e.V. - ISSN 0938-3476
www.fiff.de

Elke Steven

Ein Menschenfreund ist gestorben

Nachruf Wolf-Dieter Narr

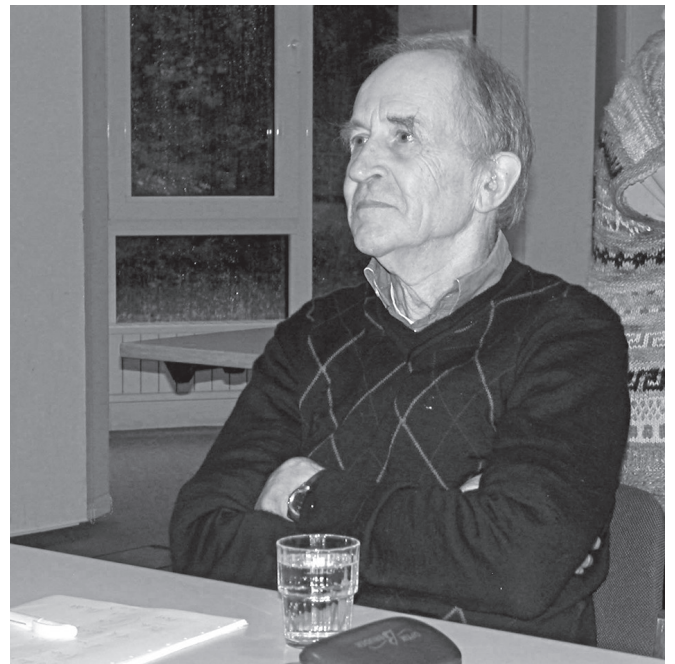
Am 12. Oktober 2019 starb Wolf-Dieter Narr nach langer Krankheit in Berlin. Wir haben einen Wissenschaftler, Universalgelehrten, einen Pazifisten aus Überzeugung und Menschenfreund verloren. Seine Veröffentlichungen, sein Denken und Wirken können uns lehren, selbst zu denken und Folgerungen für unser Handeln daraus zu ziehen.

Wolf-Dieter Narr lehrte von 1971 bis 2002 als Professor für empirische Theorie der Politik am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin. Er war nicht nur einer der wichtigsten kritischen Sozialwissenschaftler der BRD, sondern vor allem einer der aktivsten Begleiter und Förderer kritischer außerparlamentarischer Bewegungen.

Geboren am 13. März 1937 in Schwenningen am Neckar prägte ihn seine Familiengeschichte im Nationalsozialismus. Seine geliebten Eltern waren selbst tief verstrickt in die nationalsozialistischen Taten. Das führte ihn nach Auseinandersetzungen mit seinem Vater zu immer neuen Reflexionen darüber, zu welchen Verbrechen Menschen in der Lage sind und welche Organisationsformen dem entgegenwirken könnten. Die Fragen nach der gesellschaftlichen Struktur und nach den Bedingungen von gesellschaftlichen Entwicklungen blieben wichtige Themen für ihn: Es gilt zu analysieren, welche Zu- und Umstände den Weg in solche Unrechtsstaaten ebnen. Die Menschen, so fehlbar sie auch sind und handeln, sind verantwortlich, aber sie bleiben Menschen mit Rechten.

Ausgangspunkt seiner Überlegungen waren immer wieder die Menschenrechte, nie gegebene Rechte, die schwierig zu fassen und zu begründen sind. Für das Komitee für Grundrechte und Demokratie, das er mit anderen 1980 gründete, formulierte er: „Wenn wir von Menschenrechten lediglich als einem politischen Konzept sprächen, dann formulierten wir in diesem Falle zu beliebig, zu missverständlich. Wir meinen, ja wir sind davon überzeugt, dass Menschenrechte das politische Konzept darstellen. Das einzige, das systematisch am Gegenpol der Herrschaft verankert ist. Das einzige, das die Menschen, die es betreiben, nicht

verdirbt und entfremdet, sondern im nicht endenden Kampf so zu erfüllen vermag, dass sie die Menschenrechte zugleich an sich selber praktizieren.“



Seine aus dieser Perspektive folgenden Analysen führten zur radikalen Kritik gegenwärtiger Verhältnisse. Das bleibt so dringlich wie zugleich unpopulär, weil im Sinne der herrschenden Interessen die Menschenrechte funktionalisiert und im Sprachgebrauch relativiert werden. Menschenrechtspolitik muss jedoch radikal, kompromisslos und alles vermeintlich Vorgegebene in Frage stellend sein – oder sie verdient diesen Namen nicht. Wie kaum ein anderer hat Wolf-Dieter Narr über Jahrzehnte für diese materialistisch verstandenen Menschenrechte gekämpft, sie theoretisch begründet und in erforderliche praktische Kritik umgesetzt.

Er lebte, analysierte und forschte nicht im Elfenbeinturm, sondern war immer bei den konkreten Menschen. Für die Menschen, die

Fehlbaren, die Gedemütigten, die, deren Menschenrechte verletzt wurden, setzte er sich unermüdlich ein. Er tritt für die Rechte der Gefangenen, gegen die lebenslange Freiheitsstrafe, aber er besuchte auch Gefangene und blieb mit ihnen im Gespräch. Er setzte sich gegen Zwangsverwahrung in der Psychiatrie ein und verteidigte die Rechte derer, die solche Erfahrungen gemacht haben. Er kämpfte nicht nur gegen die Aushebelung des Grundrechts auf Asyl und für die Rechte der Geflüchteten, er unterstützte diese auch ganz praktisch. Über viele Jahre begleitete und beriet er einen kleinen Altenpflegeverein in Süddeutschland, den er kennen lernte, während er seine alternden Mutter betreute.

Wolf-Dieter Narr war überzeugter Pazifist, das ergab sich aus seiner Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse und Strukturen. Vielfältig hat er sich gegen militärische Aufrüstung und Krieg eingesetzt. Als 1999 das vereinigte Deutschland, unter einer rot-grünen Regierung, in den ersten Krieg nach den nationalsozialistischen Verbrechen zog, forderte er mit vielen Freunden und Freundinnen alle Soldaten der Bundeswehr auf, die weitere Beteiligung an diesem Krieg zu verweigern. Die Prozesse wegen Aufrufs zu Straftaten – Fahnenflucht und Gehorsamsverweigerung – gegen die ErstunterzeichnerInnen führten durch alle Instanzen. Letztlich kam es vor dem Berliner Kammergericht zum Freispruch. Die Prozesse boten auch den Rahmen, sowohl gegen diesen Krieg als auch gegen alle Kriege zu argumentieren. Wolf-Dieter Narr begründet in diesem Kontext: „Man muss emotional und intellektuell lernen – und emotio und ratio sind allemal eng miteinander positiv und negativ verbunden –, schlimme Konflikte und Widersprüche auszuhalten, um einerseits nach den Ursachen zu fahnden und um andererseits nach Lösungen Ausschau zu halten, die mittel- und längerfristig versprechen, weniger Gewalt im Umgang von Menschen mit Menschen in der entsprechenden historischen Situation und ihrem Kontext zu erzeugen. Das ist schwierig.“

Als ich Wolf-Dieter 1994 als neue *Sekretärin* des Grundrechtekomitees kennen lernte, übernahm ich schnell die Idee der De-

monstrationsbeobachtung und machte sie in enger Kooperation mit Wolf-Dieter Narr zu meiner eigenen Sache. Das war nicht immer leicht neben einem Schwergewicht an Kompetenz, Wissen und Wortgewalt. Schnell verbanden uns die gemeinsamen Erfahrungen bei den Demonstrationsbeobachtungen, auf Feldern oder Straßen stehend, wartend, beobachtend und analysierend, manchmal auch inmitten von Steinhagel und losstürmender Polizei. Immer wieder hat uns die strukturelle und praktische polizeiliche Gewalt empört. Das immer umstrittene, stets gefährdete Grundrecht auf Versammlungsfreiheit erhält seine Besonderheit daraus, dass es ein *kollektives* Grundrecht ist. Bei der Demonstrationsbeobachtung in Heiligendamm anlässlich des G8-Gipfeltreffens hat sich Wolf-Dieter noch am Stock über die Felder gehend beteiligt. Bei der Blockupy Demonstration 2013 in Frankfurt war er noch einmal im Rollstuhl dabei. Da aber mussten wir einsehen und verstehen, wie eingeschränkt, wenn nicht unmöglich die Beobachtung aus dieser Perspektive ist.

Ein anderes Thema, das mich mit Wolf-Dieter Narr verband, war die Auseinandersetzung mit den Entwicklungen im Gesundheitsbereich – von Fragen des Datenschutzes bis zu Fragen nach dem Grundrecht auf körperliche Integrität. Gerade in diesem Kontext wurde oft deutlich, dass er Sprache ausdrucksstark, präzise, aber auch assoziativ und sehr eigen nutzte. So den Menschen zugewandt, wie ich ihn auch noch im Pflegeheim erlebt habe, so ausschließend musste manchmal diese Wortgewalt erlebt werden. Umso trauriger, dass seine Krankheit, die ihm nach und nach die Bewegungsmöglichkeiten nahm, ihm dann auch die Möglichkeit raubte, zu sprechen.

Ich und wir werden ihn vermissen. Aber seine unzähligen Schriften bieten immer neue Ansätze, sich Themen und Fragestellungen zu nähern. So prinzipiell wie Wolf-Dieter Narr sich mit Themen auseinandersetzte, werden die Texte nicht alt. Seine Doktoranden haben in dankenswerte Weise und schwieriger Arbeit seine Schriften gesammelt und zugänglich gemacht:

<https://wolfdieter.narr.de/>

Das FIF bittet um Eure Unterstützung

Viermal im Jahr geben wir die FIF-Kommunikation heraus. Sie entsteht durch viel ehrenamtliche, unbezahlte Arbeit. Doch ihre Herstellung kostet auch Geld – Geld, das wir nur durch Eure Mitgliedsbeiträge und Spenden aufbringen können.

Auch unsere weitere politische Arbeit kostet Geld für Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Organisation. Unsere jährlich stattfindende FIF-Konferenz, der Weizenbaum-Preis, weitere Publikationen, Kommunikation im Web: Neben der tatkräftigen Unterstützung engagierter Menschen sind wir bei unserer Arbeit auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Bitte unterstützt das FIF mit einer Spende. So können wir die öffentliche Wahrnehmung für die Themen, die Euch und uns wichtig sind, weiter verstärken.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft (BFS) Köln
IBAN: DE79 3702 0500 0001 3828 03
BIC: BFSWDE33XXX

